Lust auf Leben?!

Gemeindenahe Prävention in St. Peter-Ording

Runder Tisch zur Sucht- und Drogenprävention (RTSDP)

Einrichtung der Gemeinde St. Peter-Ording
im Auftrage des
Ausschusses für Jugend, Kultur, Bildung und Sport

Leitlinien für die Präventionsarbeit in St. Peter-Ording

auf der Grundlage des Leitfadens
„Impulse für das Kommunale Präventionsmanagement – Erkenntnisse und Empfehlungen zu Organisation und Arbeit kriminalpräventiver Gremien auf kommunaler Ebene"

Es gibt keine idealtypische Organisationsform,
doch grundlegende Strukturprinzipien sind:

1. **Ressortübergreifender Ansatz**
   Amt Eiderstedt, Amt für Bürgerdienste und gesellschaftliche Angelegenheiten
   durch Herrn Jochen Guhlke
2. **Bürgerbeteiligung/Öffentlichkeit**
   Institutionen und Privatpersonen
   durch Mitglieder des Runden Tische, u.a. Herr Hans Jörg Rickert
3. **„Bürgermeisterpflicht"**
   Prävention als „Chef-Sache"
   durch Herrn Bürgermeister Rainer Balsmeier, derzeit mit dem Amt Beauftragter

Querschnittsaufgabe – Vernetzung vorhandener Ressourcen

Ziele des Kooperationsansatzes:

- Einbindung vielfältigen Sachverstandes
  Gemeindevertreter, Mitglieder des Kreistages NF, Sozialarbeiter (Kreis NF), Suchtberater (Diakonisches Werk), Arzt, Polizei (Polizeistation), Jugendzentrum (Leiter und Jugendliche), Kindergarten, Schulen (durch Schulleitung/Lehrkraft, Elternbeiratvorsitzende, Schülersprecher), Internat, Kinderheime, Kirche, Feuerwehr, DRK
- Koordination und Kommunikation zwischen den Akteuren
  Regelmäßige Sitzungen, ca. 4 – 6x im Jahr
- Ausschöpfung von Synergiepotenzialen
  Runder Tisch, bestellter Moderator/Koordinator
- Partizipationsmöglichkeit der „Bürgerinnen und Bürger"
  Privatpersonen mit Sachverstand sind beteiligt

Mit der Komplexität der Präventionsaufgabe wächst die Notwendigkeit einer ressort- und akteursübergreifenden Koordination. Es gilt dabei, die Interessen, Restriktionen (Einschränkungen) und Handlungslogiken verschiedener Akteure miteinander in Einklang zu bringen. Rahmenbedingungen und Instrumente für eine effektive Koordination müssen zur Verfügung stehen.

Sitzungsleitung/Koordination erfolgt seit Mai 2006 durch eine vom AJKBS benannte Person (Ehrenamt) in Kooperation mit der Amtsverwaltung/Gemeinde St. Peter-Ording
Sitzungsraumkapazitäten sind ausreichend vorhanden:
Sitzungssaal im Rathaus, im Internat, im Ev. Gemeindezentrum, Räumlichkeiten in Schulen…

Prävention auf kommunaler Ebene braucht bürgerliches Engagement.
Oder:
Bürgerbeteiligung ist ein Merkmal kommunaler Prävention.

Personen werden angesprochen und einbezogen, u.a. Sponsoren
Jugendliche werden über das Jugendzentrum und die Schulen einbezogen und zu Aufgaben herangezogen

Dazu gehört außerdem eine aktive Öffentlichkeitsarbeit (Zusammenarbeit mit der lokalen Presse, u.a. Treffen mit führenden Lokalredakteuren auf Leitungsebene). Diese kann den Bekanntheitsgrad steigern und vor allem die Akzeptanz kommunalpräventiver Arbeit fördern.

Existiert mit Husumer Nachrichten, Lokalredaktion Eiderstedt, Frau Buchwald und Herrn Schmidt
Ist erfolgt anlässlich der Plakataktion „Kein Alkohol an Kinder und Jugendliche" (Nov. 2006) sowie der Veranstaltung für Eltern zum Thema „Selbstwert" (Mai 2007) und Pressegespräch vor der Sommerpause im Juni 2007 sowie durch Erwähnung des RTSDP im Zusammenhang mit anderen Artikeln über Veranstaltungen, an denen der RTSDP präsent war oder sich aktiv beteiligt hat
Im Jahre 2008 ist am 16.01. bzw. 22.01.2008 in den HN und am 23.01. 2008 in der NF Palette auf die Foto-Ausstellung „4 Minuten 15 Sekunden" zum Rauchen hingewiesen bzw. über die Eröffnung berichtet worden, am 13.03. in HN über Theaterveranstaltung „Alkohölle" und am 14.05. über Vortragsveranstaltung „Jugend". Hingewiesen wird u.a. auch auf die Sitzungen des RTSDP in Einspaltern zuletzt am 26.06.2008.
Am 16. September 2008 erfolgte in Form eines ausführlichen Berichtes die Vorankündigung der Veranstaltung „Party-Erlebnis-Parcours auf Tour" für Freitag, 19. September im JuZe in Zusammenarbeit mit der LSSH und am 22. September 2008 ein ausführlicherBericht.

Für die Präventionsarbeit sollte eine hohe personelle Repräsentanz im Verwaltungsaufbau gegeben sein nach dem Motto „Prävention ist Bürgermeisterpflicht".

Herr Bürgermeister Rainer Balsmeier, , derzeit mit dem Amt Beauftragter
Herr Jochen Guhlke, Amt Eiderstedt, Leiter des Fachbereiches „Bürgerdienste und Ordnung"

Vor einer Institutionalisierung eines Präventionsgremiums sollte geklärt sein, ob

- im Bereich der Prävention kommunaler Handlungsbedarf gegeben ist, der in einem solchen Gremium behandelt und einer Lösung zugeführt werden kann
  - ***ist durch den AJKBS erfolgt***
- die Aussicht besteht, dass die erkannten Probleme durch themengerichtete Koordination und Zusammenarbeit besser als bisher gelöst werden können.
  - ***ist belegt durch Einrichtung einer Außenstelle des Drogen-und Suchtberatung des Diakonischen Werkes und durchgeführte Aktionen***

Es ist auf der Grundlage des Handlungsbedarfes ein Konzept zu entwickeln, in welchem die prioritären Ziele und Tätigkeitsschwerpunkte aller Beteiligten festgelegt werden.

Ist zuletzt erfolgt in den Sitzungen am 13. Juni 2006 und 18. Jan. 2007

Aufgaben des RTSDP sind im Wesentlichen
(1) die Zusammenführung der an der Präventionsarbeit Beteiligten zwecks gegenseitiger Information und Beratung
(2) die Anregung zu sowie die Unterstützung und Durchführung von Maßnahmen und Veranstaltungen im Rahmen der Präventionsarbeit gegen Rauchen, Alkohol, illegale Drogen, Tablettensucht und andere mögliche Suchtmittel und Gefährdungen
(3) die Kräftebündelung zugunsten von Synergieeffekten
Verschiedene Projekte sowie Arbeitsaufträge liegen vor
(siehe Anlage und Tätigkeitsberichte für 2006 und 2007).

Als primäre Präventionsstrategien gelten solche Maßnahmen, deren Ziel die Beeinflussung der tiefer liegenden Ursachen von Suchtverhalten ist.

Plakataktion „Kein Alkohol an Kinder und Jugendliche" im Dez. 2006
Vortragsveranstaltung „Wenn Menschen keinen Selbstwert mehr spüren" im Mai 2007
Foto-Wanderausstellung „4 Minuten 15 Sekunden" mit DAK zum Rauchen im Januar 2008
Theterveranstaltung „Alkohölle" für Schulen im Februar 2008

Vortragsveranstaltung „Anpassung statt Revolte“ (Jugend) im April 2008
Teilnahme am Wettbewerb „Nahdenken statt Inschenken“ mit dem Langzeitprojekt „JiM’s Bar“
Langzeitprojekt und Prämierung mit dem 5. Platz
„JiM’s Bar für St. Peter-Ording“ befindet sich seit April 2008 in der Phase der Umsetzung
Party-Erlebnis-Parcours auf Tour in St. Peter-Ording am 19. September 2008
Teilnahme am 4. Bundeswettbewerb der BZgA „Kummunale Suchtprävention“ 2008/09

Perspektivische Sichtweise sollte die Schaffung zukunftsverheißender, gedeihlicher Lebensbedingungen sein.
Dabei gilt weiterhin die Tatsache, dass wegen des umfassenden Handlungsansatzes die Wirkungsmöglichkeiten kommunaler Prävention nicht überschätzt werden dürfen und einfache, schnelle Lösungen und Ergebnisse auch nicht zu erwarten sind.
Beim Organisationsaufbau des Gremiums ist zu berücksichtigen, dass den ortsspezifischen Rahmenbedingungen und Erfordernissen Rechnung getragen wird und einerseits die Gremienstruktur schlank genug ist, um entscheidungs- und handlungsfähig zu sein – personell begrenzt zusammengesetzte Leitung – sowie andererseits einer möglichst großen Zahl von Institutionen und Personen die Gelegenheit zur Mitarbeit offen ist. Die Einbeziehung von Experten möglichst vielfältiger Professionen verspricht dabei durch eine gemeinsame interdisziplinäre Beratung die Entwicklung umfassenderer Lösungsansätze.

Von der Struktur her bietet sich eine funktionale Dreiteilung an:

1. **kleines entscheidungsfähiges Führungsgremium**
   Herr Guhlke, Herr Rickert, Herr Hansen, Herr Dittelbach, Markus Peters, Sabrina Fock
2. **breitere Arbeitsebene, darunter umfassender fachlicher Sachverstand**
   Runder Tisch
3. **interessierte Bürgerinnen und Bürger**
   Herr Rickert, Herr Dr. Nokodian, Frau Konrad-Eichhorn, Henrik Kloth

Für eine kontinuierliche Arbeit des Präventionsgremiums ist Koordination im Sinne einer Geschäftsführung notwendige Voraussetzung.
Bestellter Moderator/Koordinator (Ehrenamt) – Hans Jörg Rickert (18. Mai 2006)
Präventionsarbeit muss in die Kommunalverwaltung integriert sein.
A mt Eiderstedt, Fachbereich Bürgerdienste undOrdnung
Für die Planungssicherheit ist eine Grundfinanzierung durch die Gemeinde mit einer eigenen Haushaltsposition Bedingung.
Im Haushaltsplan der zum Amt Eiderstedt gehörenden Gemeinde St. Peter-Ording ausgewiesen
Die Präventionsarbeit ist zu evaluieren, damit der Gefahr von Aktionismus und nur symbolischer Prävention begegnet werden kann.
Jährlich zu erstellender Jahresbericht für den AJKBS
Evaluationsberichte zu allen Veranstaltungen und Vorhaben
Letzter Bericht vor dem AJKBS am 28.02.2008

Genehmigt durch den RTSDP in seiner 32. Sitzung am 15. November 2007
Genehmigt durch die Gemeindevertretung St. Peter-Ording in ihrer Sitzung am 04. März 2008
Wegen der Verwaltungsstrukturreform an die gegebenen Voraussetzungen – St. Peter-Ording als amtsangehörige Gemeinde – bezüglich der Bemerkungen angepasst in der 38. Sitzung des RTSDP am 06. Nov. 2008

Hans Jörg Rickert